



## Life Forestry Newsletter - Oktober 2009

Life Forestry Switzerland AG | Mühlebachstrasse 3 | P.O.Box | CH-6370 Stans NW | Fon +41-41-632-6300 | info@lifeforestry.com | www.lifeforestry.com

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

zunächst einmal darf ich mich Ihnen als neuer Geschäftsführer der Life Forestry Switzerland AG vorstellen und mich bei Peter Latzel für seine geleisteten Dienste bedanken. Er bleibt dem Unternehmen verbunden und ist derzeit mit einem Expertenteam in Costa Rica und Ecuador aktiv.

Ich kenne das Unternehmen schon seit geraumer Zeit und habe mich daher natürlich besonders auf diese neue Aufgabe gefreut. Schliesslich geht es um viel mehr als den Verkauf von Bäumen. Es geht um Nachhaltigkeit, um Klima- und Umweltschutz und um das Gefühl aktiv daran mitzuwirken.

Wie unsäglich sind dagegen doch die Vielzahl von Klimakonferenzen, in denen sich Politiker und Wissenschaftler anerkennend auf die Schultern klopfen, und an deren Ende aber nur Absichtserklärungen stehen. Als besonders erschreckend empfand ich hierbei jüngst die UN Klimakonferenz der Weltwetterorganisationen Anfang September 2009 in Genf. Schon im Vorfeld ging es nicht darum Massnahmen zu definieren, mit denen wir die Klimakatastrophe abwenden, sondern nur noch darum, wie wir Menschen uns am besten mit den Folgen des Klimawandels arrangieren können.

Dass dies wieder einmal zu Lasten der Entwicklungsländer geht kann nicht verwundern. Dort fehlt es an der Infrastruktur, an der Bildung und auch am Geld, um echte Veränderungen zu ermöglichen. Anstatt nachhaltige Aufbauarbeit zu betreiben, versuchen die reichen Länder zunehmend ihre Umweltprobleme auf dem Rücken der armen Staaten zu lösen.



Wir bei Life Forestry beweisen, dass dies auch anders geht. Denn mit Ihrem Engagement investieren Sie nicht nur nachhaltig in wertvolle und nachwachsende Rohstoffe, Sie helfen auch den Menschen in diesen Ländern. Neben einer Bezahlung die um ein Vielfaches über den Durchschnittslöhnen liegt, kümmern wir uns auch um Sozial- und Krankenversicherungen. Darüber hinaus investieren wir nicht nur in die Ausbildung unserer Mitarbeiter, sondern unterstützen auch die Schulen vor Ort. Schliesslich weiss man, dass Bildung der Schlüssel zu Wohlstand und einem besseren Leben ist.

In diesem Sinne wollen wir Ihnen auch mit diesem Newsletter wieder ein wenig mehr an Wissen und Hintergründen über Teakholz und die Anbauggebiete vermitteln. Auf dass Sie uns weiterhin gewogen bleiben,

herzlichst  
Ihr

Lambert Liesenberg

Geschäftsführer der Life Forestry Switzerland AG

### Inhalt dieser Ausgabe:

#### Seite 1

- Editorial

#### Seite 2

- Plantagenbesuch im September 2009
- Costa Rica ist sicherer als Deutschland

#### Seite 3

- Windkraftpläne der Bundesregierung bleiben Utopie

#### Seite 4

- Umweltschutz und Tourismus harmonisieren

#### Seite 5

- Gutachter Dr. Diego Perez mit Bestnoten für La Aldea
- Analysten rechnen mit starken Aktienverlusten

#### Seite 6

- Investoren-Interview

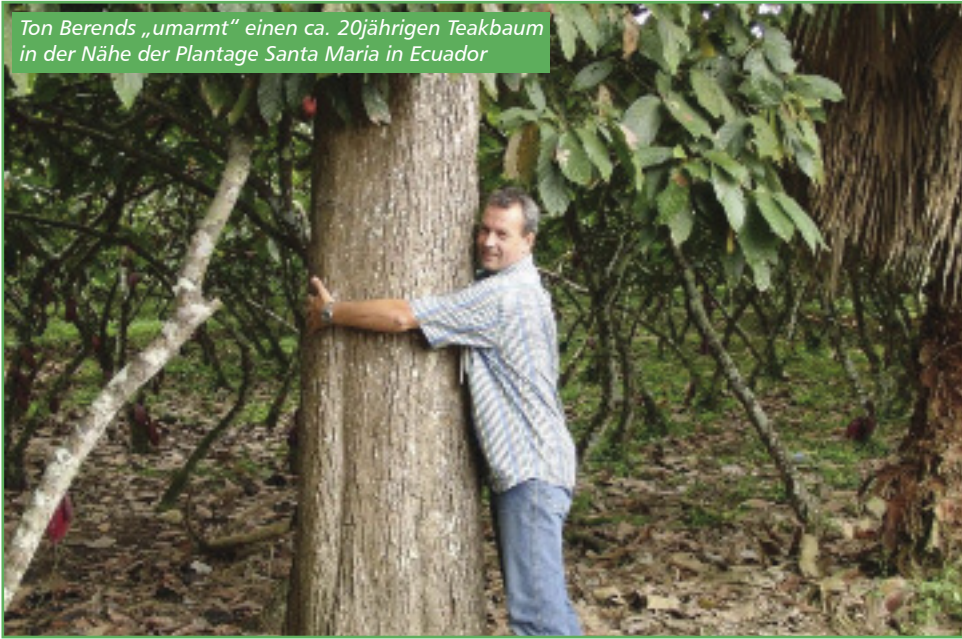
#### Seite 7

- Ecuador investiert erfolgreich in Bildung

#### Seite 8

- Bei Teak auf Unterschiede achten

Ton Berends „umarmt“ einen ca. 20jährigen Teakbaum in der Nähe der Plantage Santa Maria in Ecuador



# Es grünt so grün

## Erfreuliche Wachstumsmeldungen

In der subjektiven Wahrnehmung liegen für Europäer Costa Rica und Ecuador einfach nur sehr weit weg. Doch wenn man bedenkt, dass die Entfernung zwischen beiden Ländern rund 1.700 Kilometern Luftlinie beträgt und damit in etwa der Distanz von Berlin nach Madrid entspricht, dann lässt sich erahnen, dass dort auch klimatisch grosse Unterschiede herrschen können.

Diese Erkenntnis bestätigt auch das Forstteam der Life Forestry, das gerade von seiner jüngsten Revision zurückgekehrt ist. Während in Costa Rica die Regenzeit noch voll in Gang ist, bereitet man sich in Ecuador auf die erst Ende des Jahres beginnende Regenperiode vor.

Von dieser Vorbereitungszeit hängt vieles ab. Denn jetzt müssen die Setz-



Blick auf die noch jungen Pflanzen auf Terra Verde in Costa Rica, die erst in diesem Jahr gepflanzt wurden, aber schon ein beachtliches Wachstum hingelegt haben.

## Costa Rica ist sicherer als Deutschland

Costa Rica ist das reichste Land in Mittelamerika und die Menschen sind sehr freundlich und hilfsbereit. Kein Wunder also, dass auch die Kriminalität auf einem erfreulich niedrigen Niveau liegt. Niedriger sogar als in Deutschland, wie in einigen Internetforen nachzulesen ist (z.B. <http://www.costarica-online.com/costarica-forum/viewtopic.php?t=87>).



Die Landesfahne von Costa Rica

Das liegt zum einen am Wohlstand des Landes, aber auch an seiner Kultur. Schliesslich sind 95% der Bevölkerung in Costa Rica von europäischer Abstammung. In Costa Rica herrscht Glaubensfreiheit, die Mehrheit der Bevölkerung ist jedoch katholisch.

Die Ticos, wie sich die Einwohner selbst nennen, sind sehr gastfreundlich, gepflegt und durchaus modebewusst.

Dennoch sollten Touristen vorsichtig sein. Taschendiebstahl, vor allem an den Stränden und aus unbeaufsichtigten Mietwagen, kommt immer wieder vor. Es wird empfohlen, Wertgegenstände unauffällig aufzubewahren und auf mitgeführtes Gepäck stets ein wachsames Auge zu haben. ■



*Wer reiten kann ist klar im Vorteil. In dem unwegsamen und hügeligen Gelände stossen in der Regenzeit selbst Geländewagen an ihre Grenzen.*

linge ebenso wie der Boden vorbereitet werden. Die neuen Mitarbeiter erhalten Instruktionen und Schulungen, damit beim ersten Niederschlag sofort mit dem Pflanzen begonnen werden kann. Je länger die Setzlinge nämlich in der Regenphase anwachsen können, um so besser ist die Wurzelbildung und damit das erste Gedeihen der jungen Bäume.

Sowohl in Costa Rica wie auch in Ecuador zeigten sich die Forstexperten höchst zufrieden mit der aktuellen Wachstumssituation. Auf dem weitläufigen, hügeligen Gelände der Plantagen La Aldea und Terra Verde war

regenzeitbedingt teilweise mit dem Auto kein Durchkommen möglich, so dass es entweder zu Fuss oder zu Pferd weiterging.

Besonders beeindruckt war Forstdirektor Ton Berends von der gesamten Vegetation auf der Plantage. Von Monokultur könne keine Rede sein betonte er. Zum einen gibt es eine Vielzahl von "grünen Inseln", also Flächen die noch mit urwüchsigen Regenwald bepflanzt sind, zum anderen hat sich aber auch auf den Plantagen eine Artenvielfalt entwickelt, was sowohl die Pflanzen- als auch die Tierwelt angeht. ■



*Alleen aus Teak prägen schon seit vielen Jahrzehnten das Strassenbild in Ecuador.*

## Viel Wind um nichts

### Besser echtes Teak als nur geplante Windkraft

Ein gewisses Umweltbewusstsein hat sich mittlerweile auch in den Köpfen unserer Politiker etabliert und gerade bei den weltweiten Klimakonferenzen spielt Deutschland eine zentrale Vermittlerrolle.

Wenn es jedoch darum geht mit eigenen Investitionsprojekten ein gutes Beispiel zu geben, dann macht sich entweder Aktionismus oder das Schweigen im Walde breit. Mit spektakulären Plänen hat Verkehrsminister Tiefensee vor wenigen Wochen für ein breites Medienecho gesorgt.



*Offshore-Windpark in der Ostsee.*

Die Pläne hatten lange Jahre in der Schublade geschlummert, doch jetzt scheint es plötzlich sehr eilig zu sein - nicht weniger als 40 Windparks in Nord- und Ostsee. Deutschland sollen energiepolitisch unabhängiger machen und die CO2-Bilanz verbessern.

Kritiker bemängeln indes, dass ein derart ehrgeiziges Ziel kaum realisierbar sei. Man habe die Förderung nachhaltiger Energiequellen schlicht

# Umweltschutz und Rendite funktionieren auch im Tourismus

## Hotels in Costa Rica und Ecuador profitieren von nachhaltigem Umwelttourismus

Die internationale Umweltschutzorganisation Rainforest Alliance legt im Rahmen des Welttourismus-Tages am 27. September 2009 die Studie "Kosten-Nutzen-Analyse der Einführung guter Managementpraktiken in Tourismusunternehmen" vor. Daten und Geschäftsprozesse von Touristikunternehmen unter anderem in Costa Rica und Ecuador wurden für die Studie erhoben. Das Ergebnis ist für alle Beteiligten ein Grund zur Freude.



Soziale verantwortungsbewusste und umweltverträgliche Managementpraktiken werden von den Unternehmen gefordert, die sich dem Programm für nachhaltigen Tourismus der Rainforest Alliance angeschlossen haben. Hiervon profitieren der Studie nach auch die Unternehmen. Zum Beispiel nehmen die in der Studie befragten Unterneh-



Regenwald-Hotel „El Tucano“ in Costa Rica.

men alle vor Ort ansässige kleine und mittelständische Unternehmen unter Vertrag und beziehen Waren und Dienstleistungen von ihnen. Dies hat laut 64 Prozent der Befragten zur



Sogar seltene Kakadu-Arten werden auf den Life Forestry Plantagen wieder heimisch.

Folge, dass die Tourismusunternehmen Gewinne durch Kosteneinsparung erwirtschaften, während die ansässigen Betriebe auf diesem Weg neue Aufträge erhalten. 79 Prozent der Befragten bestätigen, dass somit das wirtschaftliche Sicherheitsgefühl der Region ebenso steigt wie das Ansehen der Unternehmen in der Region.

Außerdem zeigt die Studie, dass die Hotelbetriebe ihre Betriebskosten durch Einsparungen beim Energie- und Wasserverbrauch, den Einkauf un- verpackter Produkte und Recycling beziehungsweise Kompostierung von Abfall vermindern können. Fast 71 Prozent der Unternehmer geben an ihren Wasserverbrauch verringert zu haben. Dies hat ihnen jährlich durchschnittlich eine Einsparung von mehr als 2.700 US-Dollar ermöglicht. Mehr Informationen unter: [www.rainforest-alliance.org](http://www.rainforest-alliance.org). ■

verschlafen und dringe deshalb auf Tempo; ausserdem seien die Bedingungen für derart gewaltige Investitionen – zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Euro pro Windpark – mehr als unsicher.

Diese Diskussion zeigt wieder einmal deutlich, worunter nachhaltige Konzepte heutzutage vor allem leiden: endlose Debatten, gefolgt von wenig konkreten und im Endeffekt überbeurteilten Maßnahmen.



Gerades Wachstum nach oben. Das gilt für die Teakbäume und die Rendite.

Bei Life Forestry dagegen hat man die Notwendigkeit zu langfristig angelegten Konzepten von Anfang an erkannt und beherzigt. Teakbäume benötigen zwar 20 Jahre des ungestörten Wachstums, bei der Ernte dürfen dafür langfristige Gewinne von jährlich 12% erwartet werden. Und auch in ökologischer Hinsicht zahlt sich die lange Wachstumsphase aus – gut eine Tonne des Klima-Schädling CO<sub>2</sub> kann Teak pro Kubikmeter speichern. Und zwar dauerhaft, da Teakholz praktisch ewig haltbar ist. Im Gegensatz zu zahlreichen politischen Projekten im Umweltbereich, bietet das Geschäftsmodell von Life Forestry somit echte, grundsätzliche Nachhaltigkeit. ■

Dr. Diego Perez am Eingang zur Plantage „La Aldea“



## Wissenschaftliches Gutachten bestätigt Top-Wachstum

Dr. Diego Perez stammt aus Costa Rica und hat dort die deutsche Humboldt-Schule besucht. Später hat er unter anderem in Europa Forstwirtschaft studiert und an der Universität von Helsinki seine Doktorarbeit über Teak verfasst. Heute ist er Präsident der Forst-Beratungsgesellschaft AmbienteTierra in Costa Rica.

Vom 23-25.09.2009 hat er für Life Forestry die Plantage "La Aldea" in Costa Rica evaluiert. Hier sein Bericht:

Mein Auftrag war die Erstellung eines unabhängigen Gutachtens über den Zustand und die Leistungsfähigkeit der Plantage, die Analyse des aktuellen Wachstums und die daraus resultierenden Erwartungen bezüglich Wachstum und zukünftiger Erträge. Die Teak-Plantage "La Aldea" weist eine für die Region San Carlos typische Wachstumsrate auf. Die Messunterlagen der Jahre 2006, 2007, 2008 sowie die aktuellen Messungen, die ich im Rahmen des Gutachtens durchgeführt habe, zeigen im Allgemeinen eine positive Zunahme mit einer Lineartendenz im jährlichen Wachstum. Die 2009 ausgeführten Messungen weisen darauf hin, dass in den kommenden Jahren sogar ein deutlich höheres Wachstum möglich ist, als auf den übrigen Teakwäldern in diesem Gebiet. Im Vergleich mit den wissenschaftlich überprüften Wachstumskurven für Teakholz in Costa Rica, liegt das "La Aldea Projekt" zwischen dem Medium und den hohen

Wachstumskurven. Das lässt einen möglichen DBH (Diameter at Breast Height = Brusthöhendurchmesser) zwischen 33 und 42 cm am Ende des Rotationszeitraums erwarten. Die Plantagen sind ausgezeichnet gepflegt, die Durchforstung zeitig gemacht, die Ästung bis zur empfohlenen Höhe durchgeführt und die Holzstämme sind von guter Qualität. Das Terrain ist flach bis hügelig und erweist sich mit Steigungen bis 10% als ideal für die Kultivierung des Teakholzes. Der Boden ist tief genug (mehr als 60 cm) für den Anbau von Teakholz-Wurzeln, die bereits heute Tiefen von bis zu 45 cm erreichen. Alle gemessenen Bäume sind fortlaufend nummeriert und geo-codiert und verfügen über eine Aluminiumplakette mit entsprechender Bezeichnung. Es gab keinerlei Hinweise auf mögliche Schädlinge oder Krankheiten. Das Waldprojekt "La Aldea" weist als Teakholz-Plantage zwar Elemente einer Monokultur auf, es ist jedoch in einem natürlichen Waldökosystem eingebettet, und funktioniert daher als Teil eines Biosystems für eine artenreiche Tier- und Pflanzenwelt. ■

## Bäume wachsen in den Himmel und Aktien fallen in den Keller

Während sich der deutsche Leitindex für Aktien, der DAX zu Beginn des Jahres ein wenig erholte und sich dann im Sommer bei Werten zwischen 5.600 und knapp unter 6.000 Punkten einpendelte, prognostizieren die Analysten jetzt wieder einen deutlichen Rückgang bei den Kursen.



Bulle und Bär vor der Frankfurter Börse.

„Der Markt hält sich heute noch oben, weil viele zuletzt ihr Portfolio aufbessern wollen und bei Titeln einsteigen, die in letzter Zeit gut gelaufen sind“, sagt ein Händler.

„Die im September ausgerufene Korrektur verschiebt sich damit ins vierte Quartal.“

Analyst Heino Ruland von Ruland Research sieht den Dax zum Jahresende unter 5000 Punkten. (Quelle: FAZ) ■

Blick aufs Börsenparkett.



# „Meine Kinder brauchen eine Zukunft in einer gesunden Welt“

Jule Graeser, Ärztin und Mutter, sozial engagiert, vertraut auf Life Forestry.



## „Die Zukunft sichern.“

Jule Graeser ist Ärztin und Mutter von vier Kindern. Sie entschied sich ganz bewusst für ein Investment in Teakbäume von Life Forestry für die finanzielle Absicherung der Berufsausbildung ihrer Kinder.

### **Life Forestry:**

*Wie kamen Sie auf die Idee in Teakbäume zu investieren?*

### **Jule Graeser:**

Ich bin im Internet auf das Angebot aufmerksam geworden. Das hat mich dann sofort interessiert.

### **Life Forestry:**

*Und dann haben Sie gleich bestellt?*

### **Jule Graeser:**

Natürlich habe ich mich erst ausführlich informiert. Sowohl auf der Homepage als auch von meinem Berater konnte ich sehr viel Wissenswertes erfahren. Ausserdem habe ich Freunde gefragt und auch meinen Steuerberater konsultiert. Alle haben mir zugeredet, zumal Life Forestry auch von Banken und Wirtschaftsprüfern als äusserst seriöse Firma eingestuft wird.

### **Life Forestry:**

*Und die lange Laufzeit stört Sie gar nicht?*

### **Jule Graeser:**

Was heisst schon lange Laufzeit. Die ersten Bäume habe ich für meine Kinder gekauft. Als ich dann gesehen habe, wie toll sich alles entwickelt, habe ich auch für meine eigene Altersvorsorge investiert. Sogar meine Eltern, obwohl schon über 50 haben gekauft. Als Ärztin weiss ich, dass selbst die heute 60-Jährigen noch eine sehr lange Lebenserwartung von 30 Jahren und mehr haben.

### **Life Forestry:**

*Bietet das Investment bei Life Forestry noch weitere Vorteile für Sie?*

### **Jule Graeser:**

Ja, ich finde es toll, gleichzeitig etwas Gutes für die Natur zu tun. Ich leiste einen aktiven Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Ausserdem ist es doch faszinierend mit ansehen zu können, wie die Bäume tatsächlich wachsen. Das ist allemal besser als Börsenkurse zu verfolgen. In zwei Jahren haben wir geplant unseren Sommerurlaub in Costa Rica zu verbringen und uns bei der Gelegenheit auch die Plantagen anzuschauen. Da freuen wir uns alle drauf. ■

Jule Graeser übernimmt nicht nur Verantwortung für die Erziehung, sondern auch für die Zukunft ihrer Kinder und investiert in Teakbäume von Life Forestry.



# Unesco erklärt Ecuador frei von Analphabetismus

## Life Forestry unterstützt die Schulen vor Ort

Zwei Jahre, nachdem Präsident Rafael Correa eine Alphabetisierungskampagne für sein Land eingeleitet hatte, erklärte die Unesco Ecuador für frei vom Analphabetismus. Innerhalb von nur 2



Jahren ist es gelungen, die Analphabetenrate von 9,3% auf 2,7% zu senken. Rund 420 000 Menschen lernten lesen und schreiben. Die Direktorin für Volksbildung im ecuadorianischen Bildungsministerium, Mery Gavilanes, erläuterte die fünf verschiedenen Programme, mit denen unterschiedliche Zielgruppen erreicht wurden. Das Programm «Manuela Sáenz» wandte sich an die mestizische Bevölkerung,

wobei 500 000 Lehrbücher in spanischer Sprache verteilt wurden. Für indigene und bäuerliche Gemeinschaften wurde das Programm «Dolores Caucango» eingerichtet, bei dem ausschließlich in Kichwa unterrichtet wurde, einer in Ecuador häufig verwendeten Sprache innerhalb der Quechua-Sprachen. Unterrichtsmaterial für weitere Sprachen und Nationalitäten ist in Vorbereitung. Ein spezielles Programm «voluntad» wurde für Strafgefangene in den 34 Rehabilitationszentren des Landes durchgeführt. Auch für die Grenzprovinzen nahe Peru und Kolumbien wurde ein eigenes Programm entwickelt, ebenso wie für Menschen mit verschiedenen Behinderungen, z.B. die Brailleschrift für Blinde.

Insgesamt wurden 12 000 Alphabetisatoren eingesetzt. In das Programm einbezogen wurden auch 190 000 Oberstufenschüler. Ihre Tätigkeit als Lehrer für Analphabeten wurde zu einem Bestandteil ihrer eigenen schulischen Ausbildung, um das Abitur zu erhalten. ■



## Gesundes und langes Leben in Ecuador

Sie haben weiße Zähne, brauchen weder Brille noch Hörgerät: In Vilcabamba im Tal der Hundertjährigen in Ecuador werden Menschen steinalt. Agustín Jaramillo steuert dem Jahrhundert entgegen. "Manchmal habe ich nachts Angst, dass ich krank werde", sagt er, bislang ging es gut. 13. Juli 1913 steht im Ausweis, er ist 96.



Ein Jungspund im Vergleich zu dem guten Dutzend derer, die schon über 100 bis 117 Jahre alt sind. Ihr Rezept: "Unser Wasser ist sehr gesund. Morgens, mittags und abends ein Glas - und du bist frisch." Schon 1955 berichtete ein US-Mediziner in Reader's Digest von dem damals unbekanntem Kaff, das frei sei von Herzkrankheiten, Krebs, Knochenschwäche und anderen Plagen der Zivilisation. Doch bald schon könnte das ein Ende haben. Nachdem das US-Magazin International Living Vilcabamba zu "einem der gesündesten Orte der Welt" kürte folgten viele Amerikaner. Immobilienbüros mehren sich, Investoren kaufen riesige Flächen, der Hektar kostet bis 50.000 Dollar. ■

## Teak ist nicht gleich Teak

Wer heute über Teakholz spricht, der muss sich die Mühe machen und genauer hinschauen. Denn es gibt, wie bei allen anderen Produkten auch, enorme Qualitätsunterschiede.

Grundsätzlich spielen natürlich das Alter und der Durchmesser der Baumstämme eine wesentliche Rolle. Diese führen zu Einstufungen in insgesamt sieben verschiedene Qualitätsklassen. Teakholz mit einer Rotationslaufzeit von 20 bis 25 Jahren wird in der Regel in den Grad 4 eingestuft. Hier weisen die Bäume einen Durchmesser von rund 40 Zentimetern auf.

Doch die Marktpreise divergieren ganz erheblich je nach Herkunft des Holzes. Das wiederum hängt mit den natürlichen Rahmenbedingungen zusammen, die das Wachstum und die Qualität letztendlich ausmachen. So gibt es Regionen in denen entweder zu viel oder zu wenig Regen fällt, die Bodenqualität nicht stimmt oder auch die Regen- und Trockenzeiten in keinem optimalen Verhältnis zueinander stehen. Dabei können bisweilen schon wenige Kilometer Entfernung zwischen zwei Standorten einen enormen Unterschied bedeuten. Aus diesem Grund legt Life Forestry sein ganzes

Augenmerk auf die Auswahl der Flächen. Beim Kauf der Ländereien entscheidet nicht der Preis, sondern das Potenzial des Grund und Bodens.

Der ITTO-Report berichtet zweiwöchentlich über die weltweiten Preisentwicklungen auf dem globalen Holzmarkt. Gerade Teakholz weist dabei einige Besonderheiten auf. Zwar liegt der Durchschnittspreis für den Kubikmeter Teakholz Stufe „Grade 4“ bei durchschnittlich rund 1000 Euro, doch die Preisschwankungen sind erheblich.

Jahrelang galt Naturteak aus Myanmar als Nummer eins, bis der Staat das weitere Abholzen untersagte. In der Zwischenzeit wurden enorme Anstrengungen für industrielles Aufforsten unternommen, jedoch werden diese Hölzer deutlich weniger nachgefragt. Die mit Abstand höchsten Preise erzielt Teakholz aus ökologischem Anbau. Die Experten sind sich darüber einig, dass dies auch noch sehr lange der Fall sein wird, da hier die Nachfrage das Angebot um ein Vielfaches übersteigt. Mehr Informationen dazu gibt es bei der „International Tropical Timber Organisation“ im Internet unter: [www.itto.int](http://www.itto.int) ■

### Weltbesten Kakao aus Ecuador



Im September 2009 hat Nestlé in der Schweiz sein neues Exzellenzzentrum für Schokolade eröffnet. Hier sollen zukünftig Innovationen im Segment der Premium- und Luxus-Schokolade entstehen. Dafür hat Nestlé die besten Spezialisten zusammengezogen.

Das Exzellenzzentrum ist Teil eines globalen Netzwerkes. Die wichtigste Basis liegt dabei in Ecuador. Denn von hier bezieht Nestlé seinen Edelkakao. In dem südamerikanischen Land zwischen Pazifik und Amazonas-Regenwald herrschen die besten Bedingungen für eine ertragreiche und qualitativ hochwertige Landwirtschaft. In Kooperation mit den Bauern sollen hier zukünftig die besten Kakao-pflanzen der Welt wachsen. ■



### Kontakt & Information

Life Forestry Switzerland AG  
Mühlebachstrasse 3 P.O. Box  
CH-6370 Stans NW

Telefon: +41 41 632 6300  
Telefax: +41 41 632 6301

Weitere Informationen finden Sie unter:

[www.lifeforestry.com](http://www.lifeforestry.com)